



Aktion
für vernünftige
Energiepolitik
Schweiz

3/03

Auf EMG folgt ELWO:

Versorgungssicherheit als zentraler Punkt

bf) Im Rahmen der Vorarbeiten für eine neue Elektrizitätswirtschaftsordnung (ELWO) hat das Bundesamt für Energie zwei Publikationen veröffentlicht, die Fragen der möglichen Marktmodelle und der Versorgungssicherheit im Elektrizitätsbereich behandeln.

Marktmodelle

Am Beispiel von europäischen Strommärkten werden die folgenden fünf Kernfragen untersucht: 1. die Öffnungstiefe (Zugang zum Markt und Netz), 2. der Grad der Unabhängigkeit des Übertragungsnetz- und Systembetreibers, 3. der Grad der Unabhängigkeit des Verteilernetzbetreibers, 4. die Regelung des Netzzugangs im Einzelnen sowie 5. die Rolle der Regulierungsbehörde. Exemplarisch wird für die Länder Deutschland, England und Wales, Frankreich, Norwegen, Österreich und Schweden die jeweilige Ausgestaltung gemäss den fünf genannten Kategorien dargestellt. Detailliert gehen die Autoren zudem auf die länderspezifischen Gegebenheiten für die Wirkungsmöglichkeiten der einzelnen Strommarktakteure wie Stromverteiler, Grossverbraucher, gewerbliche und übrige Kunden ein. Schliesslich wird auch für die Schweiz anhand derselben fünf Kernfragen und der genannten Marktakteure die heutige Ausgangslage analysiert. Ins Zentrum gerückt werden von den Autoren die beiden

Kernfragen «Unabhängigkeit des Übertragungsnetzbetreibers» und «Modell des Netzzugangs». Beim Netzzugang ist entscheidend, ob bei den Netzpreisen eine kostenorientierte Regulierung (ex post-Regulierung) oder eine anreizorientierte Regulierung (ex ante-Regulierung) vorliegt. Der Bericht soll helfen, die anstehende Diskussion um eine neue Elektrizitätswirtschaftsordnung zu strukturieren.

Versorgungssicherheit im Bereich der Elektrizität

In der Studie wird folgende Definition für die Versorgungssicherheit im Elektrizitätsbereich erarbeitet: Die Versorgungssicherheit ist gewährleistet, wenn jederzeit die gewünschte Menge an Energie mit der erforderlichen Qualität im gesamten Stromnetz zu angemessenen Preisen erhältlich ist. Die Definition schliesst ein, dass innerhalb der bestehenden Netze alle Kunden zu nicht diskriminierenden Bedingungen ans Netz angeschlossen und beliefert werden. Der zeitliche Aspekt ist im Sinne einer möglichst unterbruchsfreien Versorgung zu verstehen und bezüglich der Qualität sollen festgelegte Standards eingehalten werden. Die Definition lässt aber offen, was unter «angemessenen» Preisen zu verstehen ist, weil dies im Einzelfall und bezogen auf die Marktsituation festzulegen ist.

Fortsetzung auf Seite 2

Folgt auf die Zeit der Spaltung die Zeit der Fusionen?

Auch die AVES weiss, dass es eine Zeit nach der Kernenergie gibt – der Kernenergie in der heutigen Form. Doch das ist keine Sache des schnellen Schalterdrehens. Nach dem 18. Mai haben Forschung und Technik Zeit, ohne einengenden Druck kreativ nach Lösungen für die Zukunft zu suchen. Das gilt auch für die Politik. Hier soll man endlich darangehen, Gräben zu schliessen, Wege zu ebnen.

Auch wenn es Stimmen gibt, die der schweizerischen Energiepolitik der letzten Jahre wenig Fortkommen bescheinigen, konnte Positives erreicht und Schlimmes verhütet werden:

Das Volk erkannte die volkswirtschaftliche und ökologische Bedeutung der CO₂-freien Stromproduktion – den Mix Wasserkraft und Kernenergie.

Die Referendumsfrist für das Kernenergiegesetz ist unbenutzt abgelaufen. Ein Gesetz, das die Option Kernenergie offen lässt, Mitsprache weiterhin ermöglicht, Wiederaufbereitung nicht einfach verbietet und der verantwortungsvollen Entsorgung in hohem Masse Rechnung tragen will.

An der Öffnung des Strommarktes in Europa ändert auch die abgelehnte Öffnung in unserem Lande nichts. Gespannt ist man auf eine neue Vorlage des Bundesrates, die unverzichtbar ist, will man bei der Konkurrenzfähigkeit für Industrie und KMU nicht noch mehr verlieren.

Dass unser Land heute noch meilenweit vom CO₂-Ziel entfernt ist, weiss jedermann; auch dass es enorme Anstrengungen braucht, um annähernd an dieses Ziel zu gelangen. Rezepte gibt es viele. Abgaben alleine bringen's nicht. Und wenn schon, glauben wir von der AVES eher an einen Klimarappen als an die CO₂-Abgabe. Aber Effizienz ist gefordert, beim Material und beim Verbrauch. Fossile Brennstoffe zum Beispiel gehören ja zu den «Hauptlieferanten» von CO₂. Und hier wiederum bewirkt, nach Expertenmeinung, zum Beispiel Erdgas 25 Prozent weniger CO₂-Ausstoss als Ölprodukte. Mit effizienter Nutzung unserer Energie erreichen wir die CO₂-Ziele schneller, besser.

Auch wenn es bei der solaren Stromproduktion immer wieder kleine Erfolge und technisch wie ästhetisch gute Lösungen gibt, gewinnt man den Eindruck, dass sie eher stagniert. Trotzdem brauchen Alternativenergien weiterhin realistische Unterstützung.

Doch nichts entbindet uns von Pflicht und Aufgabe, die Endlagerfrage entschlossen anzugehen. Konstruktive Zusammenarbeit ist also gefragt, Fusionen guter Ideen statt Spaltung der Kräfte.

Bruno Fäh

Ausgehend von dieser Definition wird untersucht, welche potenziellen Risiken sich bei einer Marktöffnung für die Versorgungssicherheit ergeben können. Für diese Analyse wird zwischen den Wertschöpfungsstufen «Lieferung und Verfügbarkeit der Rohstoffe», «Übertragung», «Verteilung» und «Handel» unterschieden. Für jede Stufe werden die möglichen Risiken bezeichnet, die heutigen Zuständigkeiten aufgezeichnet und im Hinblick auf eine Marktöffnung der allfällige Handlungsbedarf skizziert. Obwohl schliesslich 21 potenzielle Risiken identifiziert werden, besteht nur bei fünf ein grosser Handlungsbedarf. Bei acht besteht ein mittlerer Regelungsbedarf. Die Studie soll mithelfen, Begriffe im Bereich der Sicherheit der Stromversorgung zu klären.

AVES Bern:

Grossrat Heinrich Burkhalter ist neuer Vizepräsident

Dr. Alfred Bretscher hat das Vizepräsidium der AVES Bern abgegeben. An seiner Stelle amtiert nun neu Grossrat Heinrich Burkhalter aus Linden.

Dr. Alfred Bretscher, ein Mann der ersten Stunde, hat schon, bevor das Bernische Aktionskomitee für eine gesicherte Energieversorgung gegründet wurde (aus dem die AVES Bern entstanden ist), im Kanton Bern als überaus aktiver und engagierter Kämpfer für eine vernünftige Energiepolitik gewirkt. Als sich im Sommer 1990 das Bernische Aktionskomitee der AVES Schweiz anschloss, wurde Dr. Alfred Bretscher Vizepräsident der AVES Bern. Obschon Alfred Bretscher nach wie vor ein sehr aktiver Mitstreiter ist, wollte er nun einem jüngeren Platz machen und hat das Vizepräsidium neu bestellen lassen. Alfred Bretscher sei auch an dieser Stelle herzlich für seine stete Einsatzbereitschaft und sein unermüdetes Engagement gedankt.

Grossrat Heinrich Burkhalter aus Linden wurde im März einstimmig zum neuen Vizepräsidenten der AVES Bern gewählt. Heinrich Burkhalter, der auch

Schweiz darf Anschluss nicht verpassen

Am 22. September 1992 wurde das Elektrizitätsmarktgesetz (EMG) vom Schweizer Volk verworfen. In unserem Land fehlt damit die Rechtsgrundlage für eine geordnete Marktöffnung, die im europäischen Raum im Jahre 2007 Tatsache wird. Eine Abschottung der schweizerischen Produktionsanlagen vom europäischen Markt muss verhindert und der freie Zugang zu den EU-Märkten sichergestellt werden. Vor allem sind die inländischen Grosskonsumenten in Industrie und KMU auf günstige Tarife im Vergleich zur ausländischen Konkurrenz angewiesen. Der Bundesrat will die Elektrizitätsversorgung in der Schweiz bis spätestens 2007 auf neue gesetzliche Grundlagen stellen.

im Grossen Rat in der SVP-Fraktion die Energiefragen betreibt, ist ein Kenner der Materie und wir sind froh, dass er sich als Vizepräsident gewinnen liess.

Die AVES Bern hat quasi eine Grossratsfraktion!

Wir konnten an einer vom Verband Berner KMU (Bärner Gwärb) für Grossräte organisierten Informationstagung zu den Energievorlagen teilnehmen. Bei dieser Gelegenheit hat unser Präsident Alfred Marthaler, der selber seinerzeit Grossratspräsident war, unser Komitee vorstellen und 15 seiner früheren Amtskollegen zum Beitritt in die AVES Bern animieren können.

Der AVES Bern gehören die folgenden Grossräte an: Astier Sylvain, Bertschy Arnold, Bichsel Hans, Burkhalter Heinrich, Erb Christoph, Etter Hans, Fischer Gerhard, Fuchs Thomas, Gfeller Niklaus, Haas Adrian, Hadorn Christian, Käser Hans Ulrich, Knecht Urs, Rérat Jean-Pierre, Sägeser Andreas, Schiltknecht Marco, Stauffer Christian, Steiner Charles, Wälchli Käthi, Widmer Dieter.

Beat Schauwecker

AVES Region Basel:

Exkursion zur Grande Dixence

Die von Frau Rita Kohlermann präsierte AVES Region Basel hat am 12. und 13. September eine Reise zum Grande-Dixence-Stausee unternommen. Das Vorstandsmitglied von AVES Region Basel, Andreas Schweizer, hat die Exkursion verdankenswerterweise zur grössten Zufriedenheit aller 40 Teilnehmer organisiert.

Am ersten Tag führte die Reise bei prächtigem Herbstwetter zum hoch über Sion gelegenen Veysonnaz. Unterwegs berichtete ein Teilnehmer über das riesige Jangtse-Dreischluchten-Kraftwerk in China, das er besucht hatte. Beeindruckend war der Grössenvergleich zwischen Jangtse und Grande Dixence: Die jährliche Stromproduktion von Grande Dixence beläuft sich auf 1,7 Milliarden kWh, diejenige des Jangtse auf 84 Milliarden kWh. Das Abendessen fand im Hotel Royal statt und bot Gelegenheit für interessante Gespräche.

Am folgenden Tag wurden die Teilnehmer zum Fuss der auf ungefähr 2100 Metern über Meer gelegenen Staumauer – der mit 285 Metern Höhe grössten Gewichtsstaumauer der Welt – gefahren.

Nach der Besichtigung des interessanten Info-Pavillons führte

ein Fachmann die AVES-Mitglieder durch den Innenraum der 1961 fertiggestellten Staumauer, an deren Bau während 14 Jahren rund 1500 mehrheitlich aus dem Wallis stammende Mitarbeiter beteiligt waren. Er informierte ausserdem über die umfangreichen Sicherheitsmassnahmen.

Auf das Mittagessen im Hotel Barrage folgte eine Fahrt mit der Seilbahn auf den auf fast 2400 Metern gelegenen Kamm der Staumauer.

Auf der Rückreise besichtigten die Reisetilnehmer im typischen Walliser Dorf Hérémece die moderne Kirche St. Nikolaus, die Ende der sechziger Jahre an der Stelle der 1946 durch ein Erdbeben beschädigten Kirche erbaut wurde. Dem Basler Architekten Walter Förderer ist mit dem Betonbau eine überzeugende Symbiose zwischen Alt und Neu gelungen. Wie wir während der elektronischen Führung feststellen konnten, verfügt die Kirche über eine ausgezeichnete Akustik.

Die abwechslungsreiche und informative Reise der AVES Region Basel führte abschliessend über den Col de la Croix und den Col du Pillon zurück nach Basel.





AVES Winterthur:

Elektrizität – Träger von Energie und Information

(Kra) Die AVES Winterthur lud kürzlich Herrn Hans Glavitsch, Professor der ETH Zürich, zum Vortrag mit oben erwähntem Titel ein. H. Glavitsch war von 1978 bis 1999 Professor am Institut für Starkstromtechnik, ist seither im Ruhestand und arbeitet heute an Gutachten zu seinem Spezialthema. Der AVES geht es um CO₂-arme und -freie Energiegewinnung sowie um das sinnvolle Anwenden der additiven Energien, wie es Jörg H. Krammer, Präsident der AVES Winterthur, einleitend vor dem erschienenen Publikum feststellte. Glavitsch startete in seinen Ausführungen im 17. Jahrhundert, wo Guericke die elektrische Ladung entdeckte. Es dauerte beinahe 200 Jahre, ehe um 1830 die Möglichkeit der elektrischen Kraftwirkung durch Oerstedt, Faraday und Schulthess entdeckt wurde. Es dauerte weitere rund 50 Jahre, ehe es Edison, Zipernowski, Dobrowolski und Brown gelang, dem Phänomen «Elektrizität» weitere Geheim-

nisse zu entlocken. Es waren dies die Anwendungen bei der Glühlampe, beim Transformator, beim Induktionsmotor und bei der Hochspannungsübertragung. Mittlerweile stehen wir im 21. Jahrhundert und konnten der Elektrizität weitere Nutzungsmöglichkeiten entlocken. So ist der moderne Mensch von früh bis spät von Elektrizität umgeben, z. B. Rasierapparat, Kochherd, PC, TV, Radio. Glavitsch schloss mit der Anwendung in der momentan modernen Kommunikation, dem Handy. Weltumspannend funktioniert unsichtbare elektrische Energie in Form von kleinsten Spannungen und verschiedenen Frequenzen derart, dass wir eingebettet sind in eine ständige Bereitschaft zu hören und zu sprechen. Wir erhielten den Eindruck, dass hier eine Technik mit nachhaltigem Zukunftspotenzial existiert und als «vernünftige Energie» betrachtet wird.

Jörg H. Krammer

IEA lobt Schweizer Energiepolitik

«Die umfassende Schweizer Energiepolitik im Rahmen des Programms EnergieSchweiz verdient Anerkennung», erklärte William Ramsay, stellvertretender Direktor der Internationalen Energieagentur (IEA), anlässlich der Vorstellung des Berichtes Energy Policies of IEA Countries – Switzerland 2003 Review. Weiter sagte er: «Die Ölvorräte der Schweiz übertreffen die von der IEA geforderte Reserve für 90 Tage und belegen das klare Bekenntnis des Landes zur Versorgungssicherheit. Auch die jüngste Volksabstimmung über die Kernenergie ist

bemerkenswert, da sie dem Bundesrat eine Energiepolitik erlaubt, die sich an Umwelt und Wirtschaft orientiert.» Auch wenn die Grundsätze und Massnahmen des Programms EnergieSchweiz vollständig umgesetzt werden, dürften sie nicht genügen, um die ehrgeizigen Klimaschutzziele zu erreichen. Zudem kommt die Schweiz nicht darum herum, die Effizienz im Energiesektor zu erhöhen, wobei natürlich der Ausgang der Abstimmung über das Elektrizitätsmarktgesetz im September 2002 zu respektieren ist.

Neue Führungs- und Kommunikations- Verantwortliche bei Strom und Gas

Thomas Gehrig neuer Kommunikationschef VSE

Die Kommunikationsabteilung des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen erhält einen neuen Leiter. Lic. phil. Thomas Gehrig heisst der neue Chef Kommunikation beim VSE. Er löst damit die bisherige Verantwortliche, Nelly Lehmann, ab. Für den 42-jährigen Gehrig ist die Energiebranche kein Neuland. Er wirkte bereits aktiv bei der Abstimmung zum Elektrizitätsmarktgesetz für den VSE und amtierte jahrelang als Geschäftsführer des Forums «Medizin und Energie» (FME).

Martin Saxer übernimmt Public Affairs bei Axpo

Martin Saxer, derzeit noch Direktor des Verbandes der Schweizerischen Gasindustrie (VSG), tritt bei der Axpo Holding AG, dem grössten Schweizer Strom-

versorgungsunternehmen, die neu geschaffene Funktion als Leiter Public Affairs an. Auch Martin Saxer war vor seinem Engagement für die Gasindustrie beim VSE tätig.

Jean-Marc Hench neuer VSG-Direktor

Als Nachfolger Saxers wählte der Verwaltungsrat des VSG Jean-Marc Hench zum neuen Direktor. Der 44-jährige eidg. diplomierte PR-Berater war über ein Jahrzehnt in wichtigen Führungspositionen der Kommunikationsbranche tätig. Der VSG vertritt bekanntlich die branchen- und energiepolitischen Interessen der schweizerischen Gaswirtschaft auf nationaler und internationaler Ebene. Dabei informiert der Verband Öffentlichkeit und Fachleute unseres Landes über den Nutzen und die Vorteile des Produktes Erdgas.

Sonnenkraftwerk Mont-Soleil im Berner Jura: Neue Produktionsrekorde im 12. Betriebsjahr

Die von der BKW FMB Energie AG geführte Gesellschaft Mont-Soleil verzeichnet mit dem grössten schweizerischen Sonnenkraftwerk auf dem Mont-Soleil im Berner Jura neue Produktionsrekorde. Sowohl im vergangenen Monat Juni wie auch im ersten Halbjahr 2003 erzeugte das Sonnenkraftwerk so viel Solarstrom wie noch nie seit seiner Inbetriebnahme im Jahr 1992.

Erstmals in seiner bereits zwölfjährigen Betriebsdauer erzeugte das als Forschungs- und Entwicklungsanlage gebaute Sonnenkraftwerk Mont-Soleil mit seinen 4 575 m² Fotovoltaikpanels im vergangenen Juni in einem einzigen Monat 77 579 Kilowattstunden Solarstrom. Diese Energiemenge entspricht dem Jahresverbrauch von etwa 20 durchschnittlichen Schweizer Haushalten. Sie ist rund dreizehnmal höher als die schwächste bisher verzeichnete Monatsproduktion (März 2001). Die Stromproduktion des ganzen ersten Halbjahres 2003 betrug insgesamt 340 000 Kilowattstunden. Das sind fast

siebzig Prozent mehr als im schwächsten Halbjahr (2000).

Zurückzuführen sind diese bemerkenswerten Produktionsrekorde namentlich auf die folgenden drei Faktoren: Erstens natürlich auf die aussergewöhnlich starke Sonneneinstrahlung. Zweitens auf den einwandfreien Anlagenzustand dank ständiger Instandhaltung. Und drittens auf die permanente Anlagebetreuung vor Ort und durch Fernüberwachung. Das von der Gesellschaft Mont-Soleil in zwölfjähriger Betriebserfahrung erworbene Know-how wird gestützt auf eine entsprechende energietechnische Kooperation, die auch dem von der BKW FMB Energie AG auf dem Stade de Suisse Wankdorf Bern geplanten grossen Sonnenkraftwerk zur Verfügung stehen.

PRÄSIDENT

lic. iur. Rolf Schweiger, Ständerat, Baar

VIZEPRÄSIDENT

lic. iur. Konrad Studerus, Kantonsrat, Edlibach ZG

MITGLIEDER

Dr. Maximilian Reimann, Ständerat, Gipf-Oberfrick AG
Rudolf Imhof, Nationalrat, Laufen BL
Eric Weber, Ing. ETS, Yverdon VD
Jörg H. Krammer, dipl. Ing. TUG, Winterthur ZH
Walter F. Böhlen, Grossrat, Niederrohrdorf AG
Konrad Niederberger, Stans NW
Rita Kohlermann, Landrätin, Therwil BL
Alfred Marthaler, Kirchlindach BE
Jean-Pierre Bommer, Geschäftsführer FRE, Lausanne

REDAKTION

Bruno Fäh, Sekretariat AVES Schweiz
Postfach 527, 8027 Zürich
Telefon 01 212 40 90, Fax 01 212 65 69

INTERNET

www.aves.ch

MAIL

info@aves.ch

DRUCK

Victor Hotz AG, Steinhausen
Erscheint vierteljährlich

AZB
8027 Zürich

aves persönlich

Ohne redaktionelle Verantwortung

Weshalb der Klimarappen doch gut ist

Die Umweltorganisation Equiterre und WWF sehen durch den Klimarappen die Glaubwürdigkeit der Klimapolitik gefährdet (NZZ 4.9.03). Der Klimarappen ist aber nichts anderes als eine freiwillige Massnahme im Sinne des CO₂-Gesetzes. Die Konsumenten zahlen 1 Rappen pro Liter Benzin und Diesel in eine unabhängige Stiftung ein. Zwei Drittel des Ertrags von etwa 65 Mio. Franken werden für Klimaschutzmassnahmen im Treibstoffbereich im Inland, ein Drittel für CO₂-mindernde Projekte im Ausland verwendet. Damit kann der Ausstoss im Ausland um 2 Mio. t CO₂ reduziert werden, im Inland um 0,5 Mio. t. Die Zielücke im Jahr 2010 von 2,5 Mio. t CO₂ kann auf diese Weise geschlossen werden. Die Einführung der CO₂-Abgabe erübrigte sich.

Was soll daran falsch sein? Die Autoren des Artikels argumentieren, die CO₂-Politik habe «prioritär die CO₂-Abgabe als logisches Instrument eingeplant». Diese Aussage ist schlicht falsch. Nach dem Willen des Gesetzgebers ist die Abgabe nachgeordnetes letztes Mittel der CO₂-Politik. Beschworen wird sodann die Lenkungswirkung der CO₂-Abgabe. Im Juni hat das Buwal eine Studie veröffentlicht, in der die Wirkung von CO₂-Abgabe und Klimarappen verglichen

wurden. Eine Abgabe von 30 Rappen pro Liter würde zu ganz und gar nicht verursachergerechten Einnahmeausfällen bei der Mineralölsteuer von jährlich 650 Mio. Franken führen. Die CO₂-Emissionsminderung betrüge nur 0,8 Mio. t, 1,4 Mio. t würden statt in der Schweiz im Ausland emittiert. Noch immer müssten 0,4 Mio. t CO₂ im Inland gespart werden. Auch die Umweltorganisationen müssen sich der Realität stellen. Sie müssen sich entscheiden, ob sie das Klima oder ihre Prinzipien schützen wollen. Die Potenziale für CO₂-Minderungen im Treibstoffbereich sind im Inland begrenzt. Der Klimarappen schöpft die technisch machbaren und mit vertretbaren Kosten erschliessbaren Potenziale weitgehend aus. Die Schweiz verfügt über keine akzeptanzfähige politische Massnahme, mit der die CO₂-Emissionen des Verkehrs um weitere 2 Mio. t pro Jahr gesenkt werden können. Der Klimarappen ist vor diesem Hintergrund eine einmalige Chance, die sich der CO₂-Politik bietet. Als beste der zweitbesten Lösungen verdient er die ungeteilte Zustimmung aller, denen das Klima, der Staatshaushalt und ihr eigenes Portemonnaie am Herzen liegen.

Marco Berg (Zürich)

Welche Regulierung des Strommarkts?

Der Beitrag zur Strommarkt-Regulierung in der NZZ bedarf

einiger Präzisierungen: Zunächst ist es kühn, zu behaupten, dass in der Schweiz die optimale Grösse bei rund 100 000 Abonnenten liege. Die Praxis hat ferner gezeigt, dass für die meisten Abonnenten viele Details uninteressant sind, weil sie oft nicht verstanden werden. Nicht einmal die von vielen Verteilwerken auf der Stromrechnung jeweils aufgeführten Zahlen über Mehr- oder Minderverbrauch gegenüber der Vorperiode finden Aufmerksamkeit. Es hat sich herausgestellt, dass für den Normalverbraucher nur der Endbetrag der Rechnung massgebend ist. Für den Grossverbraucher sind ganz andere Zahlen von Bedeutung, so etwa die beanspruchte Leistung oder die Gebrauchsstundenzahl. Die Kostenwahrheit ist ein frommer Wunsch, weil die Grenzkosten von Abnehmer zu Abnehmer sehr verschieden sein können. Für den Haushalt-abonnenten ist die Berücksichtigung der Grenzkosten deshalb im Einzelfall unmöglich.

Eine Regulierung sollte sich nur auf das Höchstspannungsnetz und die Grossverbraucher beschränken. Dies umso mehr, als die Haushalttarife in der Schweiz im Mittel etwa denen im übrigen Europa entsprechen. Jede Gemeinde sollte den Haushalttarif selber bestimmen können. Auf alle Fälle ist es nicht Aufgabe des Staates, hier regulierend einzugreifen.

Eugen Rüegger (Baar)

- AG** AVES Aargau
Walter Forrer
Winkelweg 2, 5727 Oberkulm
walter.forrer@bluewin.ch
- BE** AVES Bern
Beat Schauwecker
Postfach 8023, 3001 Bern
b.schauwecker@bluewin.ch
- BS/BL** AVES Region Basel
Rita Kohlermann
Postfach, 4010 Basel
r.kohlermann@nkbb.ch
- GL** AVES Glarus
Erich Kaufmann
Neubauquartier 9
8755 Ennenda
ek@nok.ch
- GR** AVES Graubünden
Dr. Theo Portmann
Alexanderstrasse 1, 7000 Chur
- LU** AVES Luzern
Michel Caliaro
Habermattweg 24, 6010 Kriens
- NW** AVES Nidwalden
Postfach 1004, 6371 Stans
- SG** AVES St. Gallen/Appenzell
Mario David
Kreuzstrasse 31, 9032 Engelburg
david_mario@bluewin.ch
- SH** AVES Schaffhausen
Hans-Rudolf Steinegger
Villenstrasse 8
8200 Schaffhausen
- SO** ASE Solothurn
Postfach 130, 4504 Solothurn
- SZ** AVES Schwyz
Hans Gnos
Tannenweg 9, 6410 Goldau
- TG** AVES Münsterlingen
Postfach 146, 8596 Münsterlingen
- TI** ASPER Ticino
Casella postale 24, 6948 Porza
dino.bornatica@bluewin.ch
- UR** AVES Uri
Marlies Z'graggen
Hellgasse 63, 6460 Altdorf
- VS** AVES Oberwallis
Postfach 281, 3930 Visp
- ZG** AVES Zug
Postfach 1342, 6301 Zug
konrad.studerus@datazug.ch
- ZH** AVES Pfannenstiel
Postfach 412, 8636 Wald
info@aves-zh.ch
- AVES Winterthur
Postfach 1545, 8401 Winterthur
jkrammer@bluewin.ch
- FRE** Fédération romande pour l'Energie FRE
Case postale 673
1000 Lausanne 1
jpbommer@bluewin.ch